

Nicht-kanonische Strategien der Relativsatzeinleitung

Frankfurt, 03.07.2014
Eric Fuß, IDS Mannheim
fuss@ids-mannheim.de

1. Einleitung

- Attributive Relativsätze (im Deutschen): Einleitung durch ein sog. *d*-Pronomen, das einen relativsatzinternen Kasus trägt und in Genus und Numerus mit dem Kopfnomen des Relativsatzes kongruiert:¹
 - (1)
 - a. ein Mann, **der** schläft
 - b. ein Mann, **den** Otto kennt
 - c. ein Mann, **dem** Otto vertraut
 - d. ein Mann, **dessen** Peter sich gerne erinnert
 - e. eine Frau, **die** schläft
 - f. ein Pferd, **das** schläft
 - g. Kinder, **die** schlafen
 - was statt das: Nach bestimmten Neutra werden attributive Relativsätze von dem *w*-Pronomen *was* eingeleitet (vgl. Duden 2009: 1031f.; vgl. Citko 2004 zu sog. ‚light headed relatives‘ im Polnischen):
 - (2)
 - a. Alles, **was** die Zuschauer dort sehen, ist Lug und Trug.
(NON13/JAN.07012 Niederösterreichische Nachrichten, 17.01.2013, NÖN Großformat, Ressort: Meinungen; PRO & KONTRA)
 - b. Das, **was** wir machen, ist das, was uns gefällt.
(BRZ07/JUN.06447 Braunschweiger Zeitung, 04.06.2007; „ Das, was wir machen, ist das, was uns gefällt“)
 - c. Das Beste, **was** Microsoft heute tun kann, ist, Yahoo zu kaufen.
(HAZ08/NOV.01608 Hannoversche Allgemeine, 08.11.2008, S. 15; Microsoft lässt Yahoo abblitzen)
 - Deskriptive Grammatiken (vgl. z.B. Duden 2009: 1031f.): Beschreibung als Liste von Ausnahmen:
 - (3)
 - a. Indefinita/Quantoren: *alles, vieles, eines, etwas ...*
 - b. Demonstrativa: *das, dasjenige, dem ...*
 - c. Nominalisierte Adjektive (v.a. Superlative): *das Beste, Einzige ...*

¹ Alternativ können auch Formen des *w*-Pronomens *welche* zur Einleitung von Relativsätzen genutzt werden. Allerdings handelt es sich hier um eine stilistisch markierte Variante, die primär in der Schriftsprache Verwendung findet (vgl. Duden 2009: 1031).

- Dieser Vortrag: Die Verwendung von *was* als Relativum ist systematischer als bislang angenommen.
 - i. *was* wird als Default-Relativierer verwendet, wenn die Lizenzierungsbedingungen für *das* nicht erfüllt sind.
 - ii. *was* wird dann verwendet, wenn kein lexikalisches Nomen als Bezugselement des Relativsatzes vorliegt (vgl. a. Behaghel 1928).
 - iii. Diskussion grammatiktheoretischer Implikationen (insbes. Existenz phonetisch leerer Nomen in der Syntax)
- Struktur des Vortrags:
 - i. Bisherige Erklärungsansätze
 - ii. Ergebnisse einer Korpusstudie zur *das/was* Alternation
 - iii. Analyse der *das/was* Alternation auf der Basis eines Matching-Ansatzes
 - iv. Zusammenfassung und Ausblick

2. Bisherige Erklärungsansätze

- Ausführlichere Behandlung der *das/was* Alternation in Arbeiten der junggrammatischen Schule (vgl. Paul 1920, Curme 1922, Behaghel 1928).

1. *was* wird durch bestimmte semantische Eigenschaften des Bezugselements ausgelöst: Indefinitheit, Stoffbezeichnungen/Massennomen etc. (Paul 1920, Curme 1922).

“[*was* is employed] If the antecedent is a word of general or indefinite meaning, or expresses a collective idea, such as **das, einiges, eins, das einzige, etwas** (or **was**), **solches, ein anderes, nichts, mehreres, manches, viel(es), allerhand, allerlei, das bißchen, wenig, genug**, an ordinal, as **das Erste, das Zweite**, with especial frequency **alles**, also a neuter abstract noun or adjective-substantive (**das Schöne** *the beautiful*, &c., especially a superlative, **das Beste** *that which is best*), also a neuter noun denoting a material or a collective idea, provided the reference is to an indefinite mass or amount: [meine Hervorhebung, EF]” (Curme 1922:198)

- (4) a. Alles **Weh, was** er mir bereitet hat.
(Theodor Fontane, *Schach von Wuthenow*, ch. xxi; Curme 1922: 198f.)
- b. Um ihn her war alles **Getier** lebendig, **was** auf der Heide die Junischwüle auszubrüten pflegt.
(Theodor Storm, *Ein grünes Blatt*; Curme 1922: 199)

2. *was* wird dann verwendet, wenn kein geeignetes nominales Antezedens vorliegt (Behaghel 1928).

„Die Relativsätze, denen im Hauptsatz kein stützendes Glied entspricht oder deren stützendes Glied durch eine nicht individuelle Größe gebildet wird, werden im allgemeinen durch *was* eingeleitet [meine Hervorhebung, EF], nachdem einmal dieses als Relativ aufgetreten ist. Zu den nicht individuellen Größen gehören *es*, *das*, *dasjenige*, *dasselbe*, *dieses*, *solches*, sowie die indefiniten Pronomina, ferner die substantivierten Adjektiva: [...]“ (Behaghel 1928:725f.)

- Behaghels Ansatz erlaubt eine einheitliche Behandlung von Fällen, in denen Relativsatzkonstruktionen durch w-Pronomen eingeleitet werden:
 - ❖ attributive *was*-Relativsätze (nach bestimmten Bezugselementen);
 - ❖ freie Relativsätze, vgl. (5);²
 - ❖ weiterführende Relativsätze, vgl. (6).
 - ❖ Relativsätze, die sich auf Zitate/zitatähnliche Ausdrücke beziehen, vgl. (7).
- (5) a. [**Wer** wagt], gewinnt.
 b. [**Wen** das Abenteuer lockt], sollte einen Abstecher in die Wüste wagen.
 (N00/DEZ.59381 Salzburger Nachrichten, 21.12.2000, Ressort: Kultur; Petra - geheimnisvolle Felsenstadt)
 c. [**Was** der Mann auch anpackt], funktioniert.
 (HAZ09/AUG.02148 Hannoversche Allgemeine, 14.08.2009;)
 d. [**Wem** das nicht passt], kann nach Hause gehen.
 (HMP12/JUN.00623 Hamburger Morgenpost, 07.06.2012, S. 36; Claus "Bubu" Bubke "Hier bin ich das Gesetz" - Ex-Kult-Zeugwart ist jetzt der Herr der Kunstrasenplätze - Er schwärmt von Stani und trauert alten Zeiten nach)
- (6) Wie bei allen anderen Mannschaftssportarten nahmen die Starken Rücksicht auf die Schwächeren, [**was** den Spass für alle garantierte].
 (A09/OKT.06424 St. Galler Tagblatt, 23.10.2009, S. 52; Goldener Herbst im Simmental)
- (7) a. Hauptsache, die Stoffe sind flauschig weich und vermitteln ein Gefühl von «Wellness», **was** soviel bedeutet wie Wohlgefühl.
 (A97/SEP.24515 St. Galler Tagblatt, 17.09.1997, Ressort: TB-MOD (Abk.); Ein Modewinter)

² Neben freien Relativsätzen, die durch ein w-Pronomen eingeleitet werden, existiert ein weiterer (stilistisch markierter) Konstruktionstyp, in dem d-Pronomen Verwendung finden:

- (i) Wer den Nobelpreis will, braucht dazu angeblich dreierlei: "eine verrückte Idee, Durchhaltevermögen und eine Menge Glück". **Der das sagt**, muß es wissen: Seit Dezember gehört der amerikanische Physiker Douglas Osheroff selbst zum illustren Kreis der Laureaten.
 (F97/707.33736 Frankfurter Allgemeine, 14.07.1997; Verrückte Ideen und Glück)

Fuß & Grewendorf (i.E.) zeigen, dass sich die Eigenschaften freier Relativsätze mit d-Pronomen (d-FRs) deutlich von den Eigenschaften des w-Typs unterscheiden und schlagen eine Analyse vor, die d-FRs als Resultat syntaktischer Haplologie betrachtet (Tilgung des Relativpronomens unter Identität mit einem demonstrativen Bezugselement).

b. Von *disciplina* wird der Begriff *discipulus* hergeleitet, **was** soviel wie Lehrling oder Schüler bedeutet.

(A09/FEB.05129 St. Galler Tagblatt, 18.02.2009, S. 36; Geschichte prägt die Disziplin)

c. Wenn ein Fussballspieler das eigene Tor erwischt, so spricht der Romand von einem «autogoal», **was** soviel bedeutet wie das Deutschschweizer «Eigengoal».

(A97/DEZ.39867 St. Galler Tagblatt, 06.12.1997, Ressort: TB-INL (Abk.); Wenn die Sprache Brücken schlägt)

- Theoretische Systematisierung der Idee, dass w-Formen im Gegensatz zu d-Pronomen keinen anaphorischen/referentiellen Charakter haben (und i.d.S. unterspezifiziert sind): Bernd Wiese (2013) zum Dt.; Boef (2012), Hachem (2013) zum Nl.

3. *das* vs. *was*: Ergebnisse einer Korpusstudie

- Überprüfung der folgenden Hypothesen:
 - A) Neutra mit bestimmten lexikalisch-semantischen Eigenschaften lösen *was* aus.
 - B) Ein lexikalisches Bezugsnomen mit der Eigenschaft [+Neutrum] löst *das* aus.
- Zwei Korpusstudien (*Deutsches Referenzkorpus (DeReKo)*, 5,4 Milliarden Wörter; <http://www.ids-mannheim.de/cosmas2/>):
 - i. Einfluss der Mass/Count Unterscheidung
 - ii. Einfluss der Präsenz/Absenz eines lexikalischen Nomens (nach Quantoren/Indefinita, Demonstrativa, Superlativen)

Mass vs. Count

- Suche nach 30 Massennomen (Neutra) ohne Artikel (um einen möglichen Einfluss des Artikels auszuschließen):

(8) Fleisch/Geld/Mehl, **das/was** ...

<i>das</i>	<i>was</i>
1.232	6

Tabelle 1: Verteilung von *das* vs. *was* als Relativierer bei (artikellosen) Massennomina

Keine Unterstützung für Hypothese A (Mass/Count Unterscheidung scheint keine Rolle zu spielen).

X (+ N), das/was...

- Relative Häufigkeit von *das/was* in Konstruktion mit ausgewählten Indefinita/Determinierern (mit/ohne zusätzliches lexikalisches Nomen):³

	<i>das</i>	<i>was</i>
<i>das</i>	15	4.432
<i>das + N</i>	20.621	87
<i>alles</i>	3	9.190
<i>alles + N</i>	48	9
<i>vieles</i>	22	438
<i>viel(es) + N</i>	25	1
<i>nichts</i>	9	290
<i>nichts + N</i>	4	4
<i>das einzige</i>	204	2.650
<i>das einzige + N</i>	305	9
<i>jedes</i>	4	0
<i>jedes + N</i>	712	9
<i>eines</i>	390	2
<i>ein + N</i>	14.680	32
<i>keines</i>	31	1
<i>kein + N</i>	398	0

Tabelle 2: Relative Häufigkeiten von *das* vs. *was*

- Beobachtung: Die Präsenz eines lexikalischen Nomens löst *das* als Relativum aus:

(9) N_[Neutrum] → *das*

- Interessantes Problem: Es existiert eine Teilklasse von Indefinita (*jedes/eines/keines*), die stets *das* auslösen, unabhängig davon, ob ein lexikalisches Nomen overt repräsentiert ist.
- Weiterführende Beobachtung: In allen Belegen, die das Muster *jedes/keines, das* enthalten, wird die lexikalische Restriktion des Quantors durch ein zuvor im Diskurs genanntes Nomen geliefert:

(10) Ein richtiges Fußballspiel. **Keines, das** ich nur im Fernsehen anschauen kann, sondern eines auf Rasen, eines, bei dem ich am Rand stehen und mitfiebern kann. Eines, bei dem man die Spieler nicht nur als Stars aus der Werbung kennt. (BRZ10/MAR.05983 Braunschweiger Zeitung, 12.03.2010;)

³ Um nicht-relevante Konstruktionstypen wie weiterführende Relativsätze auszuschließen, wurde die Suche auf Kombinationen von Bezugselement und Relativsatz beschränkt, die im Vorfeld stehen. In Fällen, in denen aufgrund der Belegzahl eine detaillierte manuelle Sichtung nicht möglich war, wurden die ersten 200 Belege überprüft und das Ergebnis anschließend auf die Gesamtzahl hochgerechnet.

- (11) Es wurde (teilweise wider besseres Wissen) jedes Verbrechen sofort den Serben angelastet. **Jedes, das** nachweislich von Serben begangen wurde, hat man in den Medien breitgetreten, jedes an Serben verschwiegen.

(WDD11/P00.71801: Diskussion:Peter Handke, In: Wikipedia -
URL:http://de.wikipedia.org/wiki/Diskussion:Peter_Handke: Wikipedia, 2011)

⇒ Hinweis auf die Präsenz eines **phonetisch leeren nominalen Kopfes** (vgl. auch Citko 2004 zum Polnischen):

- (12) [_{DP} jedes/keines [_{NP} N C_{Prel}]]

- Unabhängige Unterstützung: *das/was* Alternation ist mit systematischen Bedeutungsunterschieden verknüpft:

- (13) Das Bild, das Peter gekauft hat, war teurer als **das, das** Maria gekauft hat.
⇒ Maria hat ebenfalls ein Bild gekauft.

- (13') ... als [**das Bild**, [**das** Maria gekauft hat]] (elidiertes Kopfnomen)

- (14) Das Bild, das Peter gekauft hat, war teurer als **das, was** Maria gekauft hat.
⇒ Maria kann auch etwas anderes gekauft haben.

- (14') ... als [**das**, [**was** Maria gekauft hat]] (kein lexikalisches Kopfnomen vorhanden)

4. Eine derivationelle Analyse der *das/was* Alternation

- Grundidee: Die Wahl zwischen d- und w-Formen wird im Laufe der syntaktischen Ableitung getroffen (vgl. auch Boef 2012 zum Niederländischen):
 - das* signalisiert die Präsenz eines lexikalischen Nomens, das Bestandteil des Relativierers ist (Matching-Analyse);
 - In allen anderen Fällen wird *was* eingesetzt (als Default/Elsewhere-Fall).

4.1 Syntax: Struktur attributiver Relativsätze

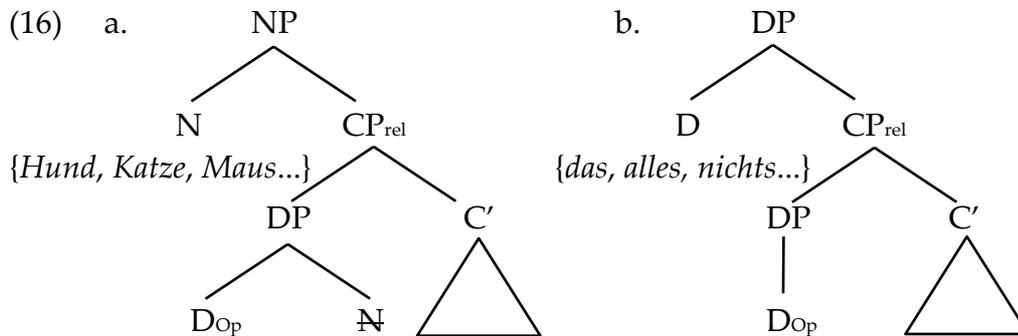
- Hintergrundannahmen:
 - Matching-Analyse von attributiven Relativsätzen (u.a. Chomsky 1965, Sauerland 1998, 2003, Citko 2001):

- (15) a. das Bild, das Maria gekauft hat
b. das Bild [[das ~~Bild~~_i Maria t_i gekauft hat]

- Das Relativpronomen enthält eine Kopie des Kopfnomens, die obligatorisch unter Identität mit dem Bezugselement getilgt wird (ähnlich: *Comparative Deletion*, vgl. Bresnan 1973, Lechner 1999).

ii. Strukturelle Anbindung des Relativsatzes:

- a. Verknüpfung mit einem lexikalischen Kopfnomen;
- b. Verknüpfung mit einem Determinierer (bei Absenz eines lexikalischen Kopfnomens, vgl. auch Citko 2004):



Nur bei Präsenz eines lexikalischen Kopfnomens liegt ein komplexer Relativierer vor, der neben dem Relativoperator (D_{Op}) eine elidierte Kopie des Bezugsnomens enthält.

4.2 *das* vs. *was* und die phonologische Realisierung von D_{Op}

- Syntax-Phonologie Schnittstelle: Die Syntax operiert auf Bündeln abstrakter morpho-syntaktischer Merkmale, die an der Schnittstelle zur Phonologie durch die Einsetzung phonologischer Merkmale/Exponenten phonologisch realisiert werden (Distribuierte Morphologie, Halle & Marantz 1993).
- Gängige Annahme: Die Einsetzungsprozedur unterliegt der *Elsewhere Condition* (Kiparsky 1973, 1982; vgl. auch das *Subset Principle*, Halle 1997): Sind mehrere Exponenten mit einem Einsetzungskontext kompatibel, muss das spezifischste Element eingesetzt werden.

- (17) a. [D, +Op, +N] \leftrightarrow /das/
 b. [+Op] \leftrightarrow /vas/

- *das* signalisiert ein D-Merkmal, ein Operatormerkmal, sowie das Vorliegen eines kategorialen N-Merkmals.⁴
- *was* ist ein reiner Operator/Skopos Marker (vgl. Boef 2012 zum Status von nl. *wat*).

- (18) a. das Buch, [das du liest]
 b. alles/vieles, [was du liest]

- (18a): Der Relativsatz wird mit einem Nomen verknüpft, das nach der Matching-Analyse auch im komplexen Relativierer repräsentiert ist:⁵

⁴ Die Präsenz eines N-Merkmals in D_{Op} kann auf eine Kongruenzrelation (u.a. für Genus- und Numerus) zwischen D_{Op} und seinem nominalen Komplement zurückgeführt werden. Alternative: /das/ stellt eine phonetische Realisierung der gesamten DP_{rel} (inkl. N) dar.

⁵ Hintergrundannahme: Dekomposition traditioneller Flexionsmerkmale mithilfe abstrakterer Merkmale

(19) [_{NP} *Buch* [_{CP} [_{DP} D_{Op} ~~*Buch*~~]_i [_{C'} C [_{TP} *du* t_i *liest*]]]]]

(20) [D, Op, Akk, N]

Beide Formen sind mit (20) kompatibel; die *Elsewhere Condition* verlangt Verwendung des spezifischeren Exponenten ⇒ Einsetzung von *das*

- (18b): Der Relativsatz wird nicht mit einem Nomen, sondern mit einem Determinierer/Quantor verknüpft; der Relativierer besteht nur aus D_{Op}:

(21) [_{DP} *alles/vieles* [_{CP} [_{DP} D_{Op}]_i [_{C'} C [_{TP} *du* t_i *liest*]]]]]

(22) [D, Op, Akk]

das kann nicht eingesetzt werden, da es die Präsenz eines N-Merkmals voraussetzt ⇒ Einsetzung von *was* als Elsewhere/Default Relativierer.

4.3 Die Beschränkung auf *was*

- Das unterspezifizierte Element *was* nimmt eine spezielle Rolle ein; andere w-Elemente, die mehr Unterscheidungen signalisieren, sind in attributiven (und weiterführenden) Relativsätzen ausgeschlossen:

(23) a. der (Einzige)/jeder/keiner, **der**/***wer** mir einfällt
 b. der (Einzige)/jeder/keiner, **den**/***wen** Maria gesehen hat
 c. der (Einzige)/jeder/keiner, **dem**/***wem** man vertrauen kann

- Erklärungsansatz: **phonetisch leere lexikalische Kopfnomen** (N_[PERSON] in (23); vgl. Kayne 2003, 2007).
- Unterstützung für diese Hypothese: Nach gängigen Annahmen besitzen Determinierer/Quantoren keine inhärenten Phi-Merkmale (Genus/Numerus), sondern erhalten diese stets über eine Kongruenzrelation mit einem lexikalischen Nomen.

Eindeutig markierte Phi-Merkmale (≠ Neutrum Singular) an D implizieren die Existenz eines nominalen Kopfes, der nach der Matching-Analyse innerhalb des Relativierers ebenfalls repräsentiert sein muss ⇒ **Einsetzung von d-Pronomen**

(24) [_{DP} *der (Einzige)/jeder/keiner* [_{NP} N_[PERSON] [_{CP} [_{DP} D_{Op} N_[PERSON]]_i [_{C'} ... t_i ...]]]]]

(vgl. z.B. Jakobson 1936[1971], Bierwisch 1967, Blevins 1995, Wiese 1999): [±1, ±2] für Person („3. Person“ = Absenz spezifischer Person-Merkmale, vgl. z.B. Benveniste 1950, 1966), [±plural] für Numerus („Singular“ = Absenz von Numerusmerkmalen), [±maskulin, ±feminin] für Genus („Neutrum“ = Absenz von Genusmerkmalen, vgl. Harley & Ritter 2002).

- Bei Elementen, die *was* verlangen, wird der Relativsatz direkt mit dem Determinierer (D) verknüpft:

(25) [DP *alles* [CP [DP D_{Op}]_i [C' ... t_i ...]]]

- Flexionsmerkmale an *alles/vieles* etc.: Neutrum und Singular sind keine separaten Flexionsmerkmale, sondern Default-Werte, die die Absenz spezifizierter Merkmale für Genus/Numerus reflektieren (vgl. z.B. Harley & Ritter 2002):

(26) a. Neutrum = [Genus ____]
 b. Singular = [Numerus ____]

Die Beschränkung auf *was*: w-Formen sind in attributiven Relativsätzen nur möglich, wenn der Relativsatz direkt mit einem D-Element verknüpft wird:
 ⇒ Absenz eines Nomens im Relativierer verlangt Einsetzung einer w-Form;
 ⇒ Determinierer und Relativierer müssen Default-Flexion tragen (Neutrum Singular).

4.4 Superlative

- Probleme/Superlative:

- i. Reine Superlative (ohne lexikalisches Nomen) scheinen sich wie Nomen zu verhalten, lösen aber *was* aus:

(27) a. Der Arzt muss seinen Patienten **das Beste** verordnen, **was** er für sich und seine Familie im Krankheitsfall selber erwarten würde;
 (HAZ08/FEB.00753 Hannoversche Allgemeine, 05.02.2008, S. 23; Das Beste verordnen)

b. Auch ohne diese Spätwerke entfaltet sich aber auf den neu eingerichteten Flächen eine Schau, die mit **das Schönste** enthält, **was** uns das Mittelalter hinterlassen hat.
 (NUN06/MAR.02278 Nürnberger Nachrichten, 21.03.2006; Schätze aus dem Mittelalter - Europaweit bedeutende Sammlung erhält eine neue Präsentation)

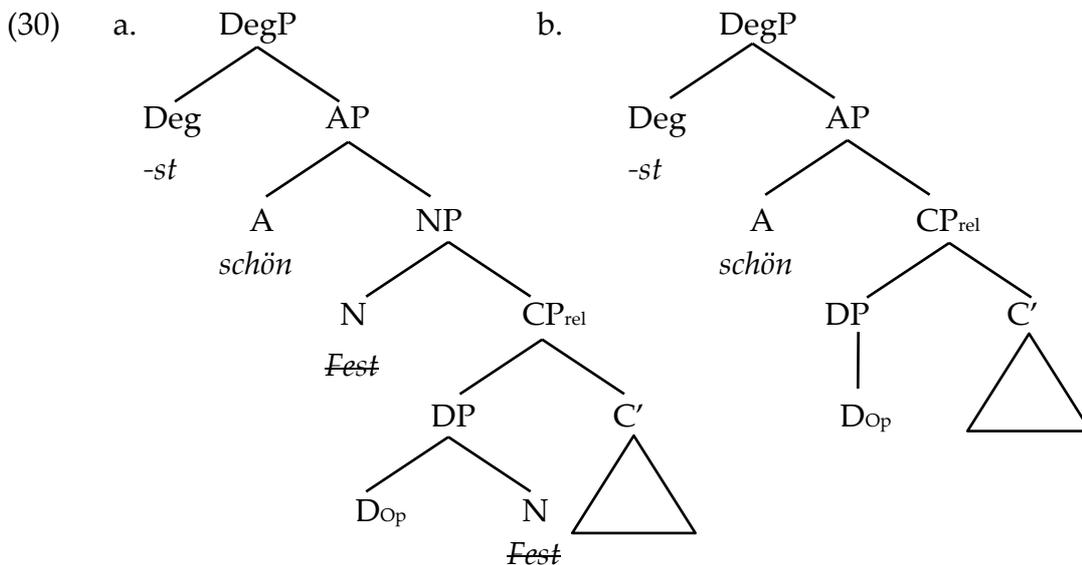
- ii. Argumente für das Vorliegen eines phonetisch leeren Nomens bei reinen Superlativen (vgl. z.B. Ross 1964, Matushansky 2008).

- Beobachtung: Auch bei Superlativen treten abhängig von der *das/was* Alternation systematische Bedeutungsunterschiede auf.

(28) Das Fest war das **schönste**, **das** Peter je erlebt hat.
 ⇒ das schönste Fest

(29) Das Fest war das **schönste**, **was** Peter je erlebt hat.
 ⇒ das Schönste überhaupt

- Analog zu den Fällen mit *das* als Antezedens (Abschnitt 3) kann dies als Reflex eines strukturellen Unterschieds betrachtet werden:
 - Superlativ + *das*: NP-Ellipse (Präsenz eines leeren Nomens, das sich anaphorisch auf ein diskursprominentes Antezedens bezieht) ⇒ Struktur (30a)
 - Superlativ + *was*: der Relativsatz direkt mit dem Superlativ verknüpft (d.h., der *was*-Satz nimmt die strukturelle Position ein, in der sonst ein Nomen erscheint; DegP-Struktur nach Abney 1987) ⇒ Struktur (30b)



5. Zusammenfassung und Ausblick

- Neue Analyse für die Distribution von *das* vs. *was* in attributiven Relativsätzen:
 - ❖ *das* erscheint, wenn der Relativsatz mit einem lexikalischen Kopfnomen verknüpft wird;
 - ❖ Ansonsten erscheint *was* (Elsewhere/Default-Fall).
- Einheitliche Erklärung für das Auftreten von w-Formen in verschiedenen Relativsatzkonstruktionen ohne nominales Bezugselement:
 - ❖ attributive *was*-Relativsätze
 - ❖ freie Relativsätze
 - ❖ weiterführende Relativsätze
 - ❖ Relativsätze, die sich auf zitatähnliche Ausdrücke beziehen
- Grammatiktheoretische Implikationen:
 - ❖ *was* ist kein Pronomen, sondern ein reiner Operator/Skopus-Marker (vgl. z.B. Grewendorf 2012; Boef 2012 zu nl. *wat*; vgl. a. Bayer & Brandner 2008).
 - ❖ Die *das/was* Alternation liefert Hinweise für die Existenz phonetisch leerer (getilgter/abstrakter) Nomina in der Syntax.
 - ❖ *das/was* Alternation liefert u.U. Unterstützung für eine Matching-Analyse von Relativsätzen.

Weiterführende Fragestellungen

- Wie werden *was*-Relativsätze interpretiert, die keine Matching-Struktur aufweisen?
 - ❖ Spekulation: Identifikation über pragmatische Mechanismen. Relevanter Hinweis: *was* kann potentiell verschiedenen Bezugselementen zugeordnet werden (vgl. Holler 2005):

- (31) Adrian hat alles gekauft, was Anton auch hat.
 - a. ‚Anton hat ebenfalls alles gekauft.‘ (VP-Bezug)
 - b. ‚Adrian hat alles das gekauft, was Anton auch bereits besitzt.‘ (Bezug auf *alles*)

- (32) Adrian will in die Bretagne fahren, was Anton auch will.
 - a. ‚Adrian will in die Bretagne fahren, und Anton will auch, dass Adrian in die Bretagne fährt.‘ (Bezug auf Matrix-Proposition)
 - b. ‚Adrian will in die Bretagne fahren, und Anton will auch in die Bretagne fahren.‘ (Bezug auf Matrix-Prädikat/VP)

- Syntaktische Unterschiede zwischen *das* und *was* (lange Relativierung):

- (33) a. ??ein Buch, [das_i Peter weiß, [wer t_i gelesen hat]]
 b. *alles/vieles, [was_i Peter weiß, [wer t_i gelesen hat]]

- Sprachvergleich:
 - ❖ Unterschiede bei der Verteilung von w-Relativsätzen in den germanischen Sprachen (vgl. z.B. Deutsch vs. Niederländisch, Bernd Wiese 2013, Hachem 2013)
 - ❖ Unterschiede zwischen Standard und mündlichen/umgangssprachlichen Varietäten des Deutschen (Ausbreitung von *was*?):⁶

- (34) Dann braucht mir Mama bald keine Bücher mehr vorzulesen - dann kann ich selbst lesen. Zum Beispiel **das Buch**, **was** Mama mir geschenkt hat. Von Jesus und den Alten.
 (RHZ98/AUG.12146 Rhein-Zeitung, 25.08.1998; HEUTE: SCHULANFANG)

Literatur

- Abney, Steven. 1987. The English noun phrase in its sentential aspect. Doctoral dissertation, MIT.
- Bayer, Josef & Eleonore Brandner. 2008. On wh-head-movement and the doubly-filled-comp filter. In Charles B. Chang & Hannah J. Haynie (eds.), *Proceedings of the 26th West Coast Conference on Formal Linguistics*, 87-95. Somerville: Cascadilla Proceedings Project.
- Behaghel, Otto. 1923. *Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Band I: Die Wortklassen und Wortformen*. Heidelberg: Carl Winter.

⁶ Vgl. Weise (1917) und Fleischer (2005) zu dialektalen Varietäten des Deutschen.

- Behaghel, Otto. 1928. *Deutsche Syntax. Eine geschichtliche Darstellung. Band 3: Die Satzgebilde*. Heidelberg: C. Winter.
- Benveniste, Emile. 1950. La phrase nominale. *Bulletin de la Société Linguistique de Paris*, 46, 19-36.
- Benveniste, Emile. 1966. *Problèmes de linguistique générale*. Paris: Editions Gallimard.
- Bierwisch, Manfred. 1967. Syntactic features in morphology: general problems of so-called pronominal inflection in German. In: *To Honor Roman Jakobson: Essays on the Occasion of His Seventieth Birthday*, 239-270. The Hague: Mouton.
- Blevins, James P. 1995. Syncretism and Paradigmatic Opposition. *Linguistics and Philosophy* 18, 113–152.
- Boef, Eefje. 2012. *Doubling in Relative Clauses. Aspects of Morphosyntactic Microvariation in Dutch*. Utrecht: LOT.
- Bresnan, Joan. 1973. The syntax of the comparative clause construction in English. *Linguistic Inquiry* 4, 275–343.
- Chomsky, Noam. 1965. *Aspects of the Theory of Syntax*. Cambridge, Mass.: The MIT Press.
- Chomsky, Noam. 2000. Minimalist inquiries: the framework. In Roger Martin, David Michaels & Juan Uriagereka (eds.), *Step by Step: Essays on Minimalist Syntax in Honor of Howard Lasnik*, 89-155. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- Citko, Barbara. 2001. Deletion under identity in relative clauses. *NELS* 31, 131-145.
- Citko, Barbara. 2004. On headed, headless, and light-headed relatives. *Natural Language and Linguistic Theory* 22, 95-126.
- Curme, George O. 1922. *A Grammar of the German Language. Second revised edition*. [Ninth printing 1964]. New York: Ungar.
- Dudenredaktion (ed.). 2009. *Duden: Die Grammatik*. 8. Auflage. Mannheim/Leipzig/Wien/Zürich: Dudenverlag.
- Fleischer, Jürg. 2005. Relativsätze in den Dialekten des Deutschen: Vergleich und Typologie. *Linguistik Online* 24, 171-186.
- Fuß, Eric & Günther Grewendorf. I.E. Freie Relativsätze mit d-Pronomen. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft*.
- Grewendorf, Günther. 2012. Wh-movement as topic movement. In: Laura Brugé, Anna Cardinaletti, Giuliana Giusti, Nicola Munaro & Cecilia Poletto (eds.), *Functional Heads: The Cartography of Syntactic Structures, vol. 7*, 55-68. Oxford: Oxford University Press.
- Hachem, Mirjam. 2013. D- and w-pronouns in the left periphery of German and Dutch relative clauses. Paper presented at the *Relative Clause Workshop*. Konstanz University. 26.04.2013
- Halle, Morris. 1997. Distributed Morphology: Impoverishment and Fission. In: B. Bruening, Y. Kang, and M. McGinnis (eds.), *MIT Working Papers in Linguistics 30: PF: Papers At the Interface*, 425-450. Cambridge, Mass.: Department of Linguistics and Philosophy, MIT.
- Halle, Morris & Alec Marantz. 1993. Distributed Morphology and the pieces of inflection. In Kenneth Hale & Samuel J. Keyser (eds.), *The View from Building 20*, 111-176. Cambridge: The MIT Press.

- Harley, Heidi & Elizabeth Ritter. 2002. Structuring the bundle: A universal morphosyntactic feature geometry. In: Horst J. Simon & Heike Wiese (eds.), *Pronouns – grammar and representation*. Amsterdam: John Benjamins, 23-39.
- Heck, Fabian & Juan Cuartero. 2011. Long distance agreement in relative clauses. In: Artemis Alexiadou, Tibor Kiss & Gereon Müller (eds.), *Local Modelling of Non-Local Dependencies in Syntax*. Berlin: de Gruyter.
- Holler, Anke. 2005. *Weiterführende Relativsätze. Empirische und theoretische Aspekte*. Berlin: Akademie Verlag.
- Jakobson, Roman. 1936 [1971]. Beitrag zur allgemeinen Kasuslehre: Gesamtbedeutung der russischen Kasus. Reprinted in: *Selected Writings* (vol. II: *Word and Language*). The Hague: Mouton (originally in *Travaux du Cercle Linguistique de Prague VI*, 240-299).
- Kayne, Richard. 1994. *The Antisymmetry of Syntax*. Cambridge, Mass.: MIT Press.
- Kayne, Richard. 2003. Silent years, silent hours. In: L.-O. Delsing et al. (eds.), *Grammar in Focus: Festschrift for Christer Platzack, volume 2*, 209-226. Lund: Wallin and Dalholm.
- Kayne, Richard. 2007. Several, few and many. *Lingua* 117, 832-858.
- Kiparsky, Paul. 1973. 'Elsewhere' in phonology. In: S. Anderson & P. Kiparsky (eds.), *A Festschrift for Morris Halle*, 93-106. New York: Holt, Rinehart and Winston.
- Kiparsky, Paul. 1982. Word-formation and the lexicon. In: F. Ingemann (ed.), *Proceedings of the 1982 Mid-America Linguistics Conference*, University of Kansas.
- Lechner, Winfried. 1999. Comparatives and DP-structure. Doctoral Dissertation, UMass/Amherst.
- Matushansky, Ora. 2008. On the attributive nature of superlatives. *Syntax* 11.1, 26-90.
- Paul, Hermann. 1920. *Deutsche Grammatik, Band IV: Syntax*. Halle: Max Niemeyer.
- Ross, John R. 1964. A partial grammar of English superlatives. M.A. thesis, University of Pennsylvania, Philadelphia.
- Sauerland, Uli. 1998. The meaning of chains. PhD. Doctoral dissertation, MIT.
- Sauerland, Uli. 2003. Unpronounced heads in relative clauses. In: Kerstin Schwabe & Susanne Winkler (eds.), *The Interfaces: Deriving and Interpreting Omitted Structures*, 225-226. Amsterdam: Benjamins.
- Weise, Oskar. 1917. Die Relativpronomina in den deutschen Mundarten. *Zeitschrift für deutsche Mundarten*, 64-71.
- Wiese, Bernd. 1999. Unterspezifizierte Paradigmen. Form und Funktion in der pronominalen Deklination. *Linguistik Online* 4 (http://www.linguistik-online.de/3_99)
- Wiese, Bernd. 2013. Relativpronomina: Flexion und Wortfelder. Ms., IDS Mannheim.
- Zifonun, Gisela, Ludger Hoffmann, Bruno Strecker et al. 1997. *Grammatik der deutschen Sprache*. Berlin/New York: de Gruyter.